

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Band: - (1927)
Heft: 5

Artikel: Weg der Seele
Autor: Anacker, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weg der Seele

Von Heinrich Anacker

*Wusst' ich den Weg, den einst meine Seele ging,
Tausend Jahre, bevor ich als Mensch geboren!
Traumhafte Ahnung dringt aus den geschlossenen Toren:
Sang ich als Vogel vielleicht? Schwebt' ich als Schmetterling?*

*Hör' ich den Wind, der nachts in den Bäumen rauscht,
Spring' ich vom Lager empor und wandre hinaus in die Ferne;
Frage den Fluss nach dem Ziel und frage die ewigen Sterne.
O, wie das klopfende Herz heimlicher Antwort lauscht!*

*Wusst' ich den Weg, den einst meine Seele geht,
Tausend Jahre, nachdem ich als Mensch begraben:
Werd' ich Libelle sein und flimmernde Flügel haben?
Oder zur Wolke werden, die um die Gipfel weht?*

Notiz

Die in diesem Heft reproduzierten Bilder stammen von dem jungen Berner Fritz Traffelet. Ihre malerische Haltung findet ihre Erklärung nicht in irgendeiner modernistischen Theorie, sondern in der Augenfreude eines unmittelbaren Temperamentes. So mag sich denn eine Interpretation der Bilder erübrigen, und dem Auge des Lesers das Schauen empfohlen werden, nicht das Lesen über Geschautes. S.